



*Neujahr 2003*



*Impressum:*

Herausgeber: Neuapostolische Kirche Nordrhein-Westfalen K.d.ö.R., Kullrichstraße 1, 44141 Dortmund

Fotos: NAK NRW, Ilse Rettinger, Gasometer Oberhausen GmbH

Gestaltung und Druck: Medienpark Moers AG

Wir danken der DIVID-PRO GmbH, Bonn, für die „interaktive Videotour“ durch das Revier  
(Ausschnitte aus der DVD wurden uns für den Film „Meine Zeit in deinen Händen“ zur Verfügung gestellt).

DIVID-PRO GmbH, Rüngsdorfer Str. 24, 53173 Bonn/Bad Godesberg, Telefon 02 28 - 3 50 59 31

**Meine *Zeit*  
in deinen  
Händen ...**

2002  
2003

**Festgottesdienst im CentrO.  
Stammapostel Richard Fehr**

*Zeche Concordia, Oberhausen: Arbeit unter Tage,  
Aufnahme aus dem Jahre 1930 (darunter auch  
unser Glaubensbruder Eduard Heckenbach, 2.v.re.)*



## „Glück auf!“

Hohes Glück erfahren wir am Jahresanfang in der Gemeinschaft der Gotteskinder, ausgelöst durch den Besuch unseres geliebten Stammapostels. Er ist Garant für großen Segen am Altar des Herrn.

Unser Stammapostel wird uns auf Glaubenshöhen und damit himmeln führen. Wir wollen ihm gerne freudig folgen, um das höchste Glück, die Seligkeit, zu empfangen.

„Glück auf!“, dieser Gruß der Bergleute hat eine jahrhundertealte Tradition. Er drückt den Wunsch nach einer guten Ausfahrt aus dem tiefen, dunklen Bergwerk aus. In einem alten Lied, das den Steiger besingt, hieß es im 16. und 17. Jahrhundert „Wach auf!“ oder „Frisch auf!“, bevor zu Beginn des 18. Jahrhunderts der neue Gruß Eingang in das Liedgut fand.

Wir als Gotteskinder können uns voller Freude ein solches „Glück auf“ im Geiste zurufen, haben wir doch alle die unschätzbare große Gnade, erwählt zu sein. Manches Mal, wenn die Kräfte schwinden, hilft sicherlich auch der Zuspruch: „Wach auf!“ oder „Frisch auf!“. Wir wollen wachen und freudig an der Vollendung weiterarbeiten bis zum Tag des Herrn. Dann holt uns unser Seelenbräutigam zu sich, ins ewige Glück beim Vater im Licht.

So heißen wir unseren Stammapostel, unseren Bezirksapostel und die ihn umgebenden Apostel herzlich willkommen.

## „Glück auf!“



*Christian Schwerdtfeger*



Neujahr 1974,  
Dortmund-Nord

## *Meine Zeit in deinen Händen ...*

Rauchende Schloten anstelle grüner Wiesen, um stählerne Fördertürme geduckte Siedlungshäuser, Arbeitsplätze für Idylle. Das enorme Bevölkerungswachstum im Zuge des Urbanisierungs- und Industrialisierungsprozesses im Ruhrgebiet stellte das Werk Gottes vor eine fast unlösbare Herausforderung. Wie die kirchliche Versorgung gesichert werden konnte, war eine brennende Frage, wurden doch immer neue



*Bonn, Jahreswechsel 1992/93*

Gemeinden gegründet, große Gemeinden geteilt. Es entstanden auch neue Bezirke. Die Pioniere des Glaubens scheuten weder Zeit noch Entfernung, um das Wort Gottes an „weißen Flecken“ des Ruhrgebietes zu verkündigen. Man versammelte sich in Hinterhöfen und Wohnungen, bis die ersten Gotteshäuser erbaut wurden.

Die Kirchen waren schon bald bis auf den letz-



*Neujahr 1974, Dortmund-Nord*

ten Platz gefüllt, es wurden drei Gottesdienste am Sonntag gehalten, damit alle Gotteskinder unter Wort und Gnade kommen konnten.

Das Leben der neuapostolischen Christen war geprägt durch Glauben, oft harte Arbeit, aber auch durch das nicht immer konfliktfreie Zusammenleben mit Andersgläubigen. Das Ruhrgebiet als Zentrum des Bergbaus und der Stahlindustrie und damit als Garant eines stabilen Arbeitsplatzes bewirkte eine starke Zuwanderung, die Menschen unterschiedlicher religiöser Erfahrungen und Einstellungen zusammenbrachte.

Der Alltag der neuapostolischen Glaubensbrüder im Ruhrgebiet war erfüllt von der Arbeit im

Bergbau und im „Weinberg“. Diesen Lebensrhythmus unterstützten auch die Ehefrauen, die sich um Kinder, Küche und nicht zuletzt Kirche kümmerten.

Nach Jahren der Entbehrung und teilweiser Arbeitslosigkeit ging es bergauf. Man hatte wieder Arbeit, Brot und bald vor der Haustüre seine Gemeinde, in der man wiederum zu Hause war. Hier kannte jeder jeden, man teilte Sorgen und Leid, machte Gemeinschaft im Gottesdienst, aber auch in der verbleibenden Freizeit. Neuapostolische Christen bildeten wohl eine Minderheit, standen aber umso fester zusammen.

Die Blüte des Ruhrgebietes dauerte fast ein halbes Jahrhundert, dann setzte die Krise ein. Zechen wurden geschlossen, Arbeitsplätze gingen verloren. Viele Geschwister mussten sich nach einem neuen Broterwerb umsehen, der sicher nicht mehr im „Ruhrpott“ zu finden war, und verließen ihre Gemeinde. Vor allem junge Familien zogen weg, und es setzte ein Trend ein, der dem der Aufbauphase entgegengesetzt war: Gemeinden wurden zusammengelegt, Kirchen geschlossen.

Inzwischen hat sich das Bild geändert. Man hat an Rhein und Ruhr die Krise als Neuanfang begriffen. Der Ruhrpott hat sich vom Zuhause der

Stahlkocher zum Zentrum von Technologie und Wissenschaft entwickelt. Das Ruhrgebiet ist von Universitäten durchsetzt, die junge Leute in die Region ziehen. Die äußere Struktur des Ruhrgebietes hat sich deutlich geändert und wird sich sicherlich weiter entwickeln. Die innere Struktur der Kirchengemeinden hat ebenfalls andere Formen angenommen. Eins jedoch hat sich weder in Zeiten konjunktureller Blüte oder Krise geändert: die Einstellung der neuapostolischen Christen zu ihrem Glauben:

*„Meine Zeit  
in deinen Händen ...“*



*Neujahr 1987  
Wuppertal-  
Elberfeld*

# NACH ZION, MEINE SEELE



Neujahr 1993,  
Born



*Neujahr 1987, Wuppertal-Elberfeld*



*Neujahr 1998, Minden-Mitte*



*Neujahr 1974, Dortmund-Nord*

## *Stammapostel-Gottesdienste zu Neujahr*

1974 Dortmund, Westfalenhalle	Stammapostel Walter Schmidt
1974 Dortmund-Nord	Stammapostel Walter Schmidt
1987 Wuppertal-Elberfeld	Stammapostel Hans Urwyler
1993 Bonn	Stammapostel Richard Fehr
1998 Minden	Stammapostel Richard Fehr
2003 Oberhausen	Stammapostel Richard Fehr

## *Folgende Bezirke nehmen an dem Neujahrs-Gottesdienst 2003 in der Arena Oberhausen teil:*

Oberhausen, Duisburg-Ruhrort, Essen-Nord, Essen-Süd, Gelsenkirchen,  
Duisburg-Hamborn, Duisburg-Rheinhausen, Bochum, Krefeld, Düsseldorf.



*Neujahr 1970, Dortmund*

